



Der Schluss- und Höhepunkt des 2. Summer Rock-Open-Airs war der gemeinsame Auftritt der drei Bands. FOTO: PRIVAT

Gerangel am Netz: Beim Volleyball

# Neptun taufte am laufenden Band

Sommerfest auf dem Sportgelände – Gaudi, Volleyball und Open-Air-Konzert mit drei Rockbands

**SCHWARZA.** Schneller als gedacht waren die meisten Besucher des Schwarzaer Schwimmbades am Samstagnachmittag pitschnass bis auf die Haut. Im Rahmen eines Neptunfestes wurde alles getauft, was dem Meerestotem vor den Dreizack kam.

Neptun agierte sozusagen als Anheizer für das vom örtlichen Sportverein TSV 1895 und der Rockband Signs of Zodiac organisierte Sommerfest. Kaum jemand vermochte seinen Häschern zu entkommen. Da zunächst nicht allzu viele Schwarzaer den Weg ins Schwimmbad fanden, war jeder Besucher ein potenzieller Kandidat für die Neptuntaufe. Mit harter Hand regierte Neptun alias Christian Bräuning am Beckenrand. Notfalls mit Gewalt wurden die Auserwählten herbeigeschleppt, mit einem riesigen Messer rasiert und anschließend mit Hemd, Hose und Schuhen ins Wasser geworfen. Bis auf wenige

Ausnahmen blieb niemand trocken, der seinen Fuß auf das Gelände des Schwimmbades setzte. Selbst Bademeisterin Yvonne Pankratz kam nicht ungeschoren davon.

Die einstmals den ganzen Ort durchdringende und verbindende Kraft geht vom Schwarzaer Sportverein längst nicht mehr aus. Auf explizite Feierlichkeiten aus Anlass des 110-jährigen Jubiläums der Sportbewegung in diesem Jahr wurde deshalb tunlichst verzichtet. Schade, kann Schwarza doch nicht nur auf eine lange, sondern auch auf eine erfolgreiche Geschichte verweisen. Diese reicht bis in das Jahr 1888 zurück. Dass der Verein statt dieser Jahreszahl die 1895 im Namen trägt, hat eine einfache Erklärung: Als der Verein 1990 neu gegründet wurde, waren die geschichtlichen Nachforschungen bei 1895 hängengeblieben. Erst ein paar Jahre später wurde das wirkliche Gründungsdatum – der 15. Juli 1888 – erforscht.

Die Aktivitäten der Schwarzaer

Sportler konzentrierten sich anfänglich auf Geräteturnen, Freiübungen und Gymnastik. Als bald folgten – unter dem Vereinsnamen „Turn-Club“ Leichtathletik, Ringen und Schwimmen. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen Kunstradfahren und Fußball hinzu (Arbeitersportverein „Rot-sport“). In die Zeit der „Goldenen Zwanziger Jahre“ fällt die Gründung eines Fußballvereins (1925) und die Geburtsstunde des Handballvereins (1928).

## Legendäre Erfolge

Dem Ehrgeiz und der Sportbegeisterung der Schwarzaer ist es zu verdanken, dass nach 1945 die Sportbewegung wiederbelebt werden konnte. Legendär sind die Erfolge der Handballer. Unter dem Trainer Hans Mägdefrau – und mit Verstärkung durch einige Spieler aus Kühndorf und Zella-Mehlis – gelang 1963/64 der Aufstieg in die Feldhandball-

Oberliga. Das war eine Sensation für den relativ kleinen Ort ohne nennenswerte Rahmenbedingungen und Sponsoren.

Genauso erfolgreich waren die Handballer auch im Hallenhandball. Allerdings setzten die fehlenden objektiven Rahmenbedingungen der Entwicklung bald Grenzen. 1967 kam die Fusion mit dem großen Bruder in Suhl, die Handballer aus Schwarza mutierten zum Steigbügelhalter von „Dynamo Suhl Mitte“. Der DDR-Liga-Aufsteiger rekrutierte sich überwiegend aus Schwarzaer Aktiven.

Der Handball spielt heute keine Rolle mehr im Vereinssport. Im Wettkampfbetrieb stehen lediglich die Fußballer (2. Kreisklasse). Regelmäßig freizeitsportlich aktiv sind die Alte-Herren-Kicker. Weiterhin wird Gymnastik und Volleyball betrieben. Etwa 80 Mitglieder hat der Verein derzeit. In Spitzenzeiten sollen es mehr als 200 gewesen sein.

Das Sommerfest am Samstag konnte durchaus als Alternativ-

oder als Ersatzveranstaltung zu einer nicht stattgefundenen 110-Jahrfeier des TSV 1895 betrachtet werden. Wer teilnahm, erlebte vergnügliche Stunden. Dazu musste man sich nicht unbedingt ins Wasser werfen lassen. Parallel zu dem Neptunspektakel im Freibad gab's auf dem Sportplatz ein Volleyballturnier und ein Kräfteressen beim Bocciaspiel.

Richtig rund ging's am Abend beim 2. Summer Rock-Open-Air. Drei Bands standen auf der Bühne – zuerst „Anonym“ aus Schmalkalden, dann „Saw the Light“ aus Oberhof und schließlich „Signs of Zodiac“ aus Schwarza. Während erstere die Anhängerschaft der ganz harten Linie bediente, kam die Publikumsmehrheit beim Sound der beiden anderen Gruppen auf ihre Kosten. Als Höhepunkt erlebten die 300 bis 400 Besucher am Konzertende eine gemeinsame Interpretation des Bob Dylan-Songs „Knocking on heaven's door“. (dgc)